

Vertreter_innen der Presse und Medien

Datum: 4. Juni 2018

Pressegespräch am 1. Juni 2018 Ende des Quartiersmanagements im Schöneberger Norden

1. Zur Geschichte des Quartiersmanagements

Mangelnde bauliche Strukturen und kritische soziale Verhältnisse in sozial benachteiligten Gebieten machten Ende der 90er Jahre eine städtebauliche Interventionsarbeit erforderlich. Mit dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ sollen sozial benachteiligte Gebiete stabilisiert und baulich aufgewertet werden. Für die Umsetzung wurde ab dem Jahr 1999 ein Quartiersmanagementverfahren in Berlin etabliert. Evaluation und Erfolgskontrolle sind wichtige Bestandteile des QM-Verfahrens. Dahinter steckt die Idee einer zeitlich befristeten Intervention, bis sich die soziale Lage stabilisiert hat und mit sog. neu zu schaffenden **sozialen Anker** die bisherige QM-Arbeit nachhaltig abgesichert wird. Die Absicherung soll zudem durch die bezirklichen Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten erfolgen.

2. Was leistet das Quartiersmanagement im Schöneberger Norden?

Von 38 aktuell geführten QM-Gebieten liegt ein Gebiet im Schöneberger Norden: „Bülowstr. / Wohnen am Kleistpark“ mit den Handlungsfeldern:

- 1) Nachbarschaft, Zusammenleben der Kulturen
Stärkung und Aufbau von Bewohner_inneninitiativen
- 2) Identifikation/Image, Bauen im öffentlichen Raum
Erneuerung von öffentlichen Grün-, Spiel- und Sportflächen
Campus der Generationen
- 3) Gesundheit, Gesundheitsbewusstsein
Gewaltprävention durch „Nachbarn in Bewegung“, „Mädchen FIT“, Netzwerk Jungensport

- 4) Arbeit/Gewerbe, Qualifizierung
Gewerbegespräche und „Perspektive Arbeit“
- 5) Bildung, Qualifizierung der Bildungslandschaft
Elternaktivierung durch Projekt „Bildungsbotschafter_innen“
ElternMobil und „Wir wollen Wissen“

Zur Durchführung des Quartiersverfahrens wurde im QM-Gebiet Schöneberger Norden der soziale Träger „AG Spas“ beauftragt mit eigenem Personal

- die Stärkung der Infrastruktur,
- die Förderung der Integration und
- die Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier zu befördern, unterstützen und ermöglichen.

*Über die Arbeit des QM-Teams vor Ort konnte ein großes **Netzwerk** unterschiedlicher Akteure im Schöneberger Norden aufgebaut werden.*

Mit dem Ende des Vertrages mit der AG Spas zum 31.12.2020 droht dieses Netzwerk wie ein Kartenhaus in sich zusammen zu fallen.

3. Gründe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen zur Verstetigung

- 1) Die Sozialdaten haben sich stabilisiert
- 2) Es gibt zu wenig Handlungsoptionen im öffentlichen Raum
- 3) Es gibt zu wenig neue Antworten auf die sozialen Problemlagen
- 4) Mit dem Anker „Campus der Generationen“ kann die Arbeit abgesichert werden

4. Die Argumente des Bezirks:

Zu 1) Die Sozialdaten haben sich auf einem **sehr schwierigen Niveau** stabilisiert:

- a. Jedes zweite Kind im Schöneberger Norden ist von **Kinderarmut** betroffen (52%). Der Berliner Durchschnitt liegt schon bei alarmierenden 21%.
- b. Jede dritte Einwohnerin und jeder dritte Einwohner ist ein_e **Transferleistungsbezieher_in**, also 33% (Berlin: 18%).
- c. Der Anteil der **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** beträgt rund 65% (Berlin: 31%).
- d. Die **Langzeitarbeitslosigkeit** ist mit 7,5% über dem Berliner Durchschnitt.

Zu 2) Die Handlungsoptionen sind ausreichend vorhanden. Insbesondere fehlt es an Plätzen für Jugendliche oder diese Plätze sind nicht ausreichend nutzbar. Die Unterversorgung mit Grün-, Sport- und Spielflächen ist merklich spürbar und wird vor allem von Menschen mit kleinem Geldbeutel gebraucht.

Zu 3) Auf die sozialen Problemlagen Drogen, Prostitution, Gewalt und Armut muss vor allem kleinteilig und mit der Bevölkerung zusammen reagiert werden. Jeder Versuch die Problemlagen allein durch Repression zu begegnen führt vor allem zur

Verdrängung und Verschiebung der Probleme, aber nicht zur Beseitigung. Insoweit sind nicht in erster Linie neue Antworten gefragt, sondern zeitgemäße Antworten, die mit den Bewohner_innen, dem Netzwerk der Akteure angegangen werden (Kiezgespräche, „Besetzung“ des öffentlichen Raumes und kurze und schnelle Informationen, etc.).

Zu 4) Der Campus der Generationen ist der wichtige und zentrale Anker im Bezirk. Mit Angeboten der Fachbereiche Soziales, Gesundheit und Jugend kann hier in neu gebauten Häusern das zentrale, auch identitätsstiftende Ankerprojekt geschaffen werden. Hier können auch die quartiersbezogenen Räte tagen und Versammlungen stattfinden. Der Bau wird aber erst 2024 abgeschlossen sein.

Die bloße Begleitung dieses wichtigen Projektes – wie es wiederholt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung angeboten wurde – reicht alleine aber nicht aus. Wenn es kein Team vor Ort mehr gibt, gibt es vor allem einen dramatischen Einbruch der bisher geleisteten Arbeit.

5. Unsere zentralen Forderungen an den Senat:

- 1) Die Arbeit des Quartiersmanagements muss bis 2024 abgesichert werden!
- 2) Die Projektbegleitung „Campus der Generationen“ reicht nicht. Es muss ein Budget von **4.000 Arbeitsstunden pro Jahr für einen sozialen Träger** geben. Die damit verbundenen Aufgaben liegen vor allem in den Bereichen:
 - a. Stabilisierung des Netzwerks der Akteure
 - b. Sondierung, Beratung des Bezirks zur Stabilisierung der sozialen Trägerlandschaft (Instrumente gegen Verdrängung der sozialen Träger)
 - c. Sicherstellung der Beteiligung der Bevölkerung (Quartiersrat, Präventionsrat, Bürgerversammlungen)
 - d. Aktive Präventionsarbeit gegen Vandalismus, Gewalt und Drogen
 - e. Begegnung der Folgewirkungen der Prostitution
 - f. Fortführung der Projektarbeit in den oben beschriebenen Handlungsfeldern

Für Rückfragen:

Jörn Oltmann
Stadtrat für Stadtentwicklung und Bauen
im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Tel. 0172/3053172
stadtbau@ba-ts.berlin.de